



Halt vor dem Picasso-Geburtshaus - der Nightliner-Bandbus war zu Besuch in Málaga. :: u.s.

# Mit dem fahrbaren Musiker-Hotel kreuz und quer durch Europa

Tristan Castex machte mit seinem Tourneebus Station in seiner Heimatstadt Málaga



UWE SCHEELE

✉ redaktion@surdeutsch.com

**MÁLAGA.** 'Nightliner' steht auf dem Heck des schwarzen Busses mit den tiefdunkel getönten Scheiben. Imposant hebt er sich von der ockergelben Fassade des Picasso-Geburtshauses an der Plaza de la Merced in Málaga ab. Aus dem eleganten, doppelstöckigen Bus, der bis zu 80 Fahrgästen Platz geboten hätte, steigen keine Touristen aus. Der Tourneebus befördert normalerweise Jazz-, Rock- und Popgruppen zu ihren Konzerten in Europa. Doch heute ist er in eigener Sache unterwegs. Busfahrer Tristan Castex macht Station in seinem Heimatort Málaga.

Obwohl - das mit der Heimat ist nicht so einfach. In Málaga wurde Castex zwar geboren, hier wuchs er die ersten drei Jahre seines Lebens auf. Dann zog die Mutter mit den Kindern zurück nach Kiel. Als jugendlicher wohnte er dann noch mal drei Jahre in Málaga, ging dann

wieder nach Deutschland. Seit ein paar Jahren pendelt er regelmäßig zwischen den Ländern. In jeder freien Minute baut er das Haus seiner Eltern um. Aber dazu bleibt ihm kaum noch Zeit.

## Ununterbrochen auf Achse

Denn seit zwei Jahren ist der 38-Jährige fast ununterbrochen mit dem Bus unterwegs, zehn Monate im Jahr mit «seinem Bus», wie er sagt. Denn der Tournee-Busfahrer ist nicht nur für die sichere Beförderung seiner prominenten Gäste verantwortlich, er kümmert sich auch um kleine Wartungsarbeiten und die Reinigung der Innenräume während der Tour. Eigentlich ist Castex Diplom-Übersetzer, macht Spielfilm-Untertitelungen und spricht neben seiner Muttersprache Deutsch fließend Spanisch, Englisch, Französisch und Italienisch.

«Sprachkenntnisse sind die Grundvoraussetzung für einen Tournee-Busfahren», sagt er, «man muss sich ja schließlich verständigen können.» Und Castex hat gelernt, mit Leuten umzugehen, Gruppen zu leiten. Denn jahrelang hat er für einen Reiseveranstalter aus seiner saarländischen Zweit-

heimat Rad- und Wandergruppen durch Europa geleitet - Jakobsweg, Ardennen, Cinqueterre, Irland... Überall hat er organisiert, vermittelt, kleine Probleme gelöst.

Und hat auch immer schon kleine Busse gefahren. «Für mich war das Bus fahren eine Abwechslung für die Untertitelungsarbeit am Computer», sagt Castex. Er kam gut an bei den Bands, so dass er immer mehr Busfahrten angenommen hat. Die Geschäftsführer Nick und Stefan Lay waren begeistert von ihm, denn wie sie sagen: «80 Prozent des Erfolgs unseres Unternehmens hängt vom Busfahrer ab.» Der ist schließlich Tag und Nacht mit den Musikern unterwegs in diesem kleinen, geschützten, privaten Raum, der ihnen auf ihren teilweise monatelangen Tourneen durch Europa bleibt.

Der Tourneebus ist das wichtigste Fortbewegungsmittel im Konzertgeschäft in Mittel- und Nordeuropa. Die meisten Musiker mögen keine Flugzeuge, sie lieben ihren Bus. 600 solcher Busse sind auf Europas Straßen unterwegs, aber nur wenige haben das Niveau der saarländischen Lay Reisen On Tour GmbH: edle Setra-Busse mit acht bis 14 Betten, voll ausgestatteter

Küche, mehreren Kühlschränken, abgeteilter Lounge mit Ledersitz-ecke im Heck, TV mit Flachbildschirm, DVD, Radio, CD, WLAN Hotspot, Teppichboden, Zentralheizung und Standklimaanlage.

Rund 700 bis 1.000 Euro Miete kostet so ein Bus am Tag. Das können sich nur die etablierten Bands leisten. Zusammen mit dem befreundeten Marktführer 'Beat the

Street' aus Österreich, ebenfalls im nachtschwarzen Outfit unterwegs, bringt Lay Reisen die Crème de la Crème des internationalen Pop-, Rock- und Jazz-Business zu ihren Konzerten. Die Stars haben eigene, noch exklusivere Starbusse - teilweise sogar mit Badewanne.

Auch Köche sind oft mit dabei. Sie kochen am 'Venue' genannten Konzertort, hinter den Kulissen.



Im Hafen von Benalmádena. :: SDA

‘Venue’ ist das Zauberwort der Branche: Hier gibt es Stromanschluss – unerlässlich für die Standklimaanlage, Duschen und einen Busparkplatz. Man könnte also eigentlich über Wochen im Bus und am Venue leben. Trotzdem werden meist auch noch Hotelzimmer gebucht, damit die Musiker vor dem Konzert etwas entspannen können. Geschlafen haben sie über Nacht, im Bus.

«Das brummende Motorgeschall wirkt beruhigend», weiß Fahrer Tristan Castex. «Manche Musiker können nach einer Tournee gar nicht mehr anders schlafen und stellen sich zu Hause einen Propeller ans Bett, der das Geräusch imitiert.» Er hat eine schlafschonende Fahrweise gelernt: umsichtig fahren, die Kurven ganz langsam nehmen. «Manchmal hupen nachfolgende Fahrer deshalb», sagt er lachend. Aber schließlich geht es nicht nur um den Schlaf seiner Fahrgäste: «Als Tourneebusfahrer muss man so fahren, dass ein volles Rotweinglas und Bierflaschen neben einem offenen Laptop nicht ins Rutschen geraten und am Morgen noch genauso dastehen.» Man fühlt sich eben wie zu Hause in seinem Bus.

#### Befreundete Musiker

Tourneebusfahrer – ein Traumberuf für Musikliebhaber? Sicher, man sieht tolle Gruppen. Toto, Nazareth, Foreigner, Dave Holland, Ritchie Blackmore oder Mike Stern hat Castex unter anderem schon gefahren. «Man kommt ins Gespräch, die meisten sind richtig nett, man schließt sogar Freundschaften», berichtet er. Und dann nachdenklich: «Eigentlich ist man zwar immer von Leuten umgeben, aber trotzdem häufig allein.» Er hat zum Glück Freunde an verschiedenen Orten in Europa. Aber auch nicht überall. Schließlich ist er unterwegs von Schweden über die Ukraine und Tschechien bis nach

#### Viele Musiker können ohne das brummende Busgeräusch nicht mehr schlafen

Italien und Spanien. Viel Zeit zum Alleinsein an fremden Orten. Aber manchmal gibt es auch dieses einmalige Gruppgefühl: «In Frankreich war ich mit General Elektriks unterwegs», erzählt er. «Als wir ein paar Tage frei hatten, waren wir alle in einer alten Burg des Templerordens in der Bretagne, bei einem Freund von einem der Musiker.» Dann gibt es auch wieder die nervtötenden Festivals, wo Castex in seinem Bus direkt auf dem Festivalgelände Schlaf finden muss und dabei von Musik bedröhnt wird. Gajes del oficio, sagt der Spanier, Freuden des Berufs.

Angefangen hat die Lay Reisen On Tour GmbH mit einem alten zum Wohnmobil umgerüsteten Setra S10. Damit beförderte Stefan Lay vor 25 Jahren die ersten Rockbands. Bis dahin reisten die Gruppen in normalen Reisebussen oder im eigenen VW-Bus. Zusammen mit seinem Bruder gründete er dann ein Busunternehmen, baute Reisebusse zu fahrbaren Wohnungen aus und rannte damit offene Türen ein. Tourneebusse sind heute nicht mehr aus dem Musikgeschäft wegzudenken.

#### Pläne für Spanien

In Spanien steckt das Geschäft dagegen noch in den Anfängen. «Nur im nordspanischen León gibt es ein befreundetes Unternehmen, das auch Busse mit Betten hat», weiß Tristan Castex. Deshalb hat er seine Reise nach Málaga auch als Werbe-Tour geplant. Er hatte Termine mit Tour-Managern bekannter Musiker in Paris, Bilbao, Madrid, Sevilla, Valencia und Barcelona. Und auch die Filmbranche will er für seinen Bus begeistern, denn fahrbare Wohnungen werden dort ebenfalls gebraucht. «Der TV-Sender Arte hat mal einen Bus für sechs Monate gemietet, um eine komplette Fernsehserie in ganz Europa zu drehen», erzählt er. Das Geschäft mit den Filmproduktionen möchte Castex weiter ausbauen, denn Film ist nach wie vor seine große Leidenschaft. Auf diese Weise will er sich den spanischen Markt für Tourneereisen erschließen. Vielleicht kann er dann bald auch wieder mehr Zeit in Málaga verbringen.



Bandbus-Fahrer Tristan Castex fährt bekannte Musikgruppen durch Europa. :: u.s.



Die Lounge ist mit Ledersofas ausgestattet, davor befinden sich die Schlafkojen. :: sda

